

Kirche dankt Ehrenamtlichen

Kippenheim (red/fx). Der Südbezirk der evangelischen Kirche in der Ortenau hatte seine ehrenamtlichen Mitarbeiter aus Schmieheim, Ettenheim, Mahlberg und Kippenheim eingeladen. Neben dem gemütlichen Beisammensein mit Flammenkuchen standen Gespräche und ein Quiz mit allerlei Wissenswerten über die jeweiligen Gemeinden im Mittelpunkt des Abends. Erraten werden mussten etwa das Alter von Pfarrern, die Anzahl der Gemeindeglieder oder die Namen der verschiedenen Kirchen der Gemeinden. Dass die Zusammenarbeit der vier Gemeinden im Südbezirk fruchtbar ist, zeigte nicht nur das umfangreiche gemeinsame Programm im Reformationsjubiläumjahr, sondern auch das aktuelle Projekt »Himmelsstreifen«, einer Filmreihe, die das ganze Jahr über noch in den verschiedenen Gemeinden und ihren Gemeindegliedern zu sehen ist. Großen Dank gab es von den Pfarrern für ehrenamtliche Mitarbeitender, für die das Fest eigens ausgerichtet worden war.

■ Ettenheim

- **Beim Städtle-Treff** lautet das Motto am heutigen Donnerstag »Sommer-Sonne-Eis-Vergnügen«. Beginn im Winefeldsaal ist um 14.30 Uhr.
- **Die Stadtbücherei** bleibt während den Sommerferien (31. Juli bis 8. September) donnerstags geschlossen.
- **Zu einer Führung im »Gewand«** lädt die Tourist-Info lädt auf Freitag, 27. Juli, ein. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Treffpunkt ist um 19 Uhr vor dem Rathaus.
- **Wochenmarkt** ist am Freitag, 27. Juni, von 14 bis 18.30 Uhr auf dem Marienplatz.

■ Kippenheim

- **Die Initiative »Pro Spielplatz«** lädt auf heute, Donnerstag, ab 15 Uhr zum »gemütlichen Plausch« auf dem Spielplatz Mühlenpfad/Blumenstraße ein.

■ Redaktion

Ettenheim und Umland
Telefon: 078 21/27 83-107
Telefax: 078 21/27 83-150
E-Mail: sueden@lahrer-zeitung.de



Freundeskreis des SV Grafenhausen steuert 10000 Euro zur Flutlichtanlage bei

Für die neue Flutlichtanlage des Sportvereins Grafenhausen hat der Freundeskreis 10000 Euro an den Hauptverein gespendet. Die Anlage im Gesamtwert

von 70000 Euro ging, wie berichtet, vor Kurzem in Betrieb. Vorsitzender Willi Buttenmüller und sein Team sind seit der Vereinsgründung im Jahr 2002 in

ideeller und finanzieller Form tätig und unterstützen den SV bei der Sportplatzpflege und der Jugendarbeit. Eine der Haupteinnahmequellen des Freundes-

kreises ist das »Blitzturnier«, das in diesem Jahr zum siebten Mal stattfand und bei dem unser Foto mit dem Führungsteam entstand.

Foto: Decoux-Kone

Christian Moser neuer Ruster Rektor

Personalie | Bisheriger Vize-Schulleiter übernimmt Karl-Heinz Debachers Posten / »Es ist eine große Aufgabe«

Wer folgt auf Karl-Heinz Debacher als Rektor der GMS Rust/Kappel-Grafenhausen? Eine Frage, die lange unbeantwortet im Raum stand. Offizielle Stellen schwiegen eisern. Nun hat die Geheimniskrämerei ein Ende: Neuer Chef wird Christian Moser.

■ Von Alexander Kauffmann

Rust. Ein Schreiben des Regierungspräsidiums bestätigt diesen Dienstag, was Kenner der Grund- und Gemeinschaftsschule Rust/Kappel-Grafenhausen (GMS) offenbar schon länger vermutet haben: Christian Moser wird neuer Rektor und tritt damit in die markanten Fußstapfen Karl-Heinz Debachers. Auf Anfrage heißt es vom Regierungspräsidium Freiburg: Es habe keine weitere Bewerbung gegeben. Moser: »Die Entscheidung ist nicht ganz überraschend.« Und doch sei es ein »freudiges Erlebnis« gewesen, als das Schreiben des Regierungspräsidiums eintraf - und diese Personalie damit besiegelte.



Christian Moser Foto: Schule

Damit tritt er das Erbe Debachers an, der mehr als 16 Jahre die Geschicke der Schule geleitet hat. Eine Bürde für den 44-jährigen Moser? »Nein, eine Bürde ist es nicht, es ist vielmehr eine große Aufgabe, vor der man richtig Respekt hat«, sagt der angehende Schulleiter zuversichtlich und versichert im gleichen Atemzug mit Blick auf das Lehrerkollegium: »Ich weiß, dass ich eine starke Mannschaft hinter mir habe.«

Und doch betont er im Gespräch mit unserer Zeitung: Ein Leichtes sei es nicht, in den neuen Beruf hineinzufinden. Bisher fungierte er zwar als Stellvertreter Debachers, aber es sei dann doch eine andere Situation, wenn man selbst Chef sei. »Reinkommen, Fuß fassen, noch ein Quäntchen mehr Sicherheit bekommen«, gibt Moser seine Marschrichtung vor, zumal seine bisherige Aufgabe zunächst niemand übernimmt. »Das ist schon eine Herausforderung mit fehlendem Konkretor.« Wann dieses Amt wieder besetzt sein wird, kann er nicht sagen, im November oder im Dezember.

Eine Schülerin habe ihn verdrückt gefragt, ob er überhaupt noch Zeit habe, wenn er Rektor ist. Zum Beispiel für den Chor, den er leitet, für die Schüler- und Lehrer-Band. »Ich werde versuchen, es einzuflechten, es wird ein Zeitfaktor sein«, sagt Moser und beiläufig während des Gesprächs, gleich anzufügen: Aber »wenn es irgendwie geht«, will er musikalisch weiter aktiv bleiben.

Das hat ja auch Vorteile. Damit bleibt er im Kontakt

mit den Schülern, bekommt Einblicke, die für ihn so wichtig sind. »Ein guter Lehrer hat eine Beziehung zu den Schülern«, meint Moser. Denn wenn diese Beziehung stimmt, dann könne man die Kinder und Jugendlichen auch zum Lernen motivieren, gibt

»Ich weiß, dass ich eine starke Mannschaft hinter mir habe.«

Christian Moser über das Lehrerkollegium

er sich überzeugt. Ein guter Lehrer ist in seinen Augen zudem nicht nur fachkompetent, sondern auch bereit, sich weiterzuentwickeln - »weil Lehrer es ja auch von den Schülern erwarten«.

Auch auf die Beziehung zwischen künftigem Rektor und Lehrern legt er viel Wert: »Ich setze auf kollegiale Zusammenarbeit«, bringt der leidenschaftliche Musiklehrer pragmatisch auf den Punkt, wie er das Kollegium orchestrieren möchte.

Musik, sagt Moser, verbindet einfach. Der Chor und die Bands »bereichern die gesamte Schulgemeinschaft«. Nur

»ganz wenige Schüler« seien resistent gegen den Rhythmus der Musik. »Die meisten kriegen das hin.« Besonders wichtig sei ihm neben dem Verständnis für den Klang der Musik, seinen Schülern Lesekompetenz zu vermitteln und Lernstrategien, damit sie auch selbstständig Probleme lösen können.

INFO

Zur Person

Christian Moser fungierte an der Grund- und Gemeinschaftsschule Rust/Kappel-Grafenhausen als stellvertretender Schulleiter. Am Mittwoch, 1. August, wird er dort offiziell Direktor sein. Er studierte an der Pädagogischen Hochschule in Freiburg die Fächer Musik, Technik und Deutsch. Seine erste Stelle trat der 44-Jährige im Jahr 2001 in Goldscheuer an, wechselte einige Jahre später nach Kehl an die Hebelschule. Vor vier Jahren zog es den Rheinhausener wieder in Richtung Heimat an die Ruster Schule.

Gedenkstätte für die ganze Ortenau

Erinnerungsarbeit | Landtagspräsidentin zu Gast in der ehemaligen Synagoge

Kippenheim (red/fx). Bei einer zweitägigen Tour durch die Ortenau hat sich die Präsidentin des Landtags, Muhterem Aras, ein Bild von der Gedenkstättenarbeit am südlichen Oberrhein gemacht. Auch ein Besuch in Kippenheim stand auf dem Programm. Besonders wichtig sei es ihr, mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern der Lern- und Erinnerungsstätten und anderen Akteuren vor Ort ins Gespräch zu kommen, so Aras.

Bei einem kleinen Empfang durch die Gemeinde Kippenheim informierte Bürgermeister Matthias Gutbrod die Landtagspräsidentin über die Geschichte der Gemeinde und ihre derzeitige Entwicklung. Anschließend führte Jürgen Stude, Vorsitzender des 1996 gegründeten Fördervereins, Aras und ihr Team durch die

ehemalige Kippenheimer Synagoge. Dabei beleuchtete er streiflichtartig deren wechselvolle Geschichte seit der Einweihung 1852. Er wies auf die Ausstellung zur Geschichte und die Kultur der Ortenauer Landjuden auf den Emporen hin und auf den Zeitstrahl im ehemaligen Betsaal, der die Historie des Hauses dokumentiert.

Aras zeigt sich gut vorbereitet

Stude schilderte die Arbeit des Fördervereins in den 22 Jahre seines Bestehens. Das umfangreiche Veranstaltungsangebot werde gut angenommen; dank der Unterstützung durch die Landeszentrale für politische Bildung »kommen wir auch finanziell gut zurecht«.

Die ehemalige Synagoge Kippenheim verstehe sich als Gedenkstätte für die ganze Ortenau. Auch die Besucher der Veranstaltungen kommen nicht nur aus Kippenheim, Lahr oder Ettenheim, sondern aus dem ganzen Landkreis. »Allerdings vermissen wir einen Ansprechpartner im Landratsamt. Wir sehen auch dieses in der Verantwortung für die Erinnerungsarbeit. Immerhin war die Ortenau eines der großen jüdischen Zentren Badens«, von dem heute noch ehemalige Synagogen und jüdische Friedhöfe zeugen«, so Stude. Problematisch erweise sich die mangelnde Anbindung Kippenheims an den öffentlichen Nahverkehr, die es für manche Schulklassen unmöglich mache, die Synagoge zu besuchen.

Angesprochen auf die aktuelle Situation des Förderver-

eins wies Stude darauf hin, dass die Gründergeneration mittlerweile in die Jahre gekommen und es deshalb notwendig sei, auf die mittlere Generation zuzugehen, um die Nachhaltigkeit der Vereinsarbeit zu sichern.

In einem abschließenden Rundgespräch sammelte Aras, die sich als gut vorbereitete und zugewandte Gesprächspartnerin erwies, Anregungen und Informationen der ehrenamtlichen Mitarbeiter und Lehrer, die mit dem Förderverein kooperieren. Sie betonte, dass auch Menschen, deren Vorfahren nicht aus Deutschland stammten, eine Verantwortung für den Umgang mit der Verfolgungsgeschichte der deutschen Juden hätten.

Andrea Welz vom Lehrer Max-Planck-Gymnasium berichtete aus ihrer Erfahrung mit dem Theaterprojekt an



Fördervereinsvorsitzender Jürgen Stude im Gespräch mit Landtagspräsidentin Muhterem Aras, im Hintergrund Kippenheims Bürgermeister Matthias Gutbrod Foto: Förderverein

ihrer Schule, das immer wieder Stücke in der ehemaligen Synagoge aufführt. Florian Hellberg vom Rheinauer Anne-Frank-Gymnasium stellte die Schulpartnerschaft vor, die seine Schule mit dem Förderverein seit vier Jahren verbindet. Er bedauerte, dass den Lehrern der Freiraum für Exkursionen fehle, ebenso

Unterrichtsmaterial, das sie in die Lage versetzen würde, diese auch in einem vertretbaren Zeitaufwand wahrzunehmen. Ärgerlich sei in diesem Zusammenhang auch die Kürzungen der Mittel für die Landeskunde und damit von Deputaten. Er appellierte: »Geben Sie uns mehr Mittel für die Kinder.«